

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 12. Montag den 14. Januar 1833.

Bekanntmachung.

Sämmtlichen zur provinzialstädtischen Feuer-Societät gehörenden Hauseigenthümern in den hiesigen Vorstädten, machen wir hiermit bekannt, daß nunmehr die Trennung ihrer Häuser von gedachter Societät gegen Erlegung eines Loskaufs-Schillings von 2 pCt. der Versicherungs-Summe ihrer Häuser Allerhöchsten Orts angeordnet worden ist. Wir bemerken dabei Folgendes:

1) Die Trennug ist für alle diejenigen, welche sich zur Erlegung erwähnten Loskaufs-Schillings bereit erklärt haben, am 1. Januar d. J. erfolgt. Derselbe Austritts-Termin wird denjenigen zugestanden, welche annoch nachträglich und zwar bis zum 31sten d. M. zur Erlegung des Loskaufs-Schillings sich bereit erklären.

2) In Folge des von der Wohllöblichen Stadtverordneten-Versammlung am 27. Februar v. J. gefaßten und von uns bestätigten Beschlusses, werden die aus der provinzialstädtischen Feuer-Societät ausgeschiedenen hiesigen vorstädtischen Hausbesitzer vom Tage der Ausscheidung an als in die Feuer-Societät der hiesigen innern Stadt aufgenommen betrachtet und behandelt.

3) Wer nicht zu dieser Feuer-Societät, sondern zu einer andern übergehen will, hat dies bis zum 31sten d. M. vor unserem Raths-Secretair, Commissions-Rath Melcher, auf dem rathhäuslichen Fürstensaale in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr zum Protocoll zu erklären.

4) Wer, was gleichfalls nachzulassen ist, sein Haus fernerhin gar nicht gegen Feuersgefahr versichern lassen will, hat dies bis zum 1. März d. J. bei uns zu erklären, zugleich aber auch durch ein Attest des hiesigen Königl. Stadt-Gerichts, als der betreffenden Hypotheken-Behörde, darzuthun, entweder, daß sein Haus mit Hypotheken-Schulden nicht belastet ist, oder daß die Hypotheken-Gläubiger in die Nichtversicherung eingewilligt haben, indem ansonst gedachte Befugniß nicht zugestanden werden kann.

5) Wer die unter No. 3 und 4 erwähnten Erklärungen beziehungsweise bis zum 31. Januar und bis zum 1. März d. J. abzugeben unterläßt, von dem wird angenommen, daß er mit seinem Hause der hiesigen städtischen Feuer-Societät beitrete und mit Uebertragung desselben in das Kataster der Letztern vorgeschritten.

6) Um die Zahlung des Loskaufs-Schillings von 2 pCt. möglichst zu erleichtern, ist Allerhöchsten Orts nachgegeben, denselben innerhalb vier Jahren in 48 gleichen monatlichen Raten zu Ein Sgr. drei Pf. von jedem Hundert der Versicherungs-Summe zu entrichten. Wegen des Beginnens der Einhebung desselben wird das Erforderliche nachträglich bekannt gemacht werden.

7) Da der Austritt aus der provinzialstädtischen Feuer-Societät mit dem 1. Januar d. J. erfolgt ist, so versteht es sich von selbst, daß die ausgetretenen vorstädtischen Hauseigenthümer (außer ihren etwanigen Rückständen zur Vergütigung des vorstädtischen u. s. w. Belagerungsschadens und der gewöhnlichen Feuerschäden) auch noch zur Vergütigung der im abgewichenen Jahre 1832 entstandenen Feuerschäden nach Maßgabe der Versicherungs-Summe ihrer Häuser den Beitrag an die provinzialstädtische Feuer-Societät zu entrichten haben.

8) Diejenigen vorstädtischen Hauseigenthümer, welche wegen Krankheit, Abwesenheit oder aus sonst einem Grunde noch gar keine Erklärung über den Loskauf ihrer Häuser abgegeben haben, werden Behufs nachträglicher Abgabe derselben besonders von uns vorgeladen werden.

Breslau den 5. Januar 1833.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Das Stadt-Waisen-Amt zu Breslau bringt den sämmtlichen, seiner Aufsicht untergeordneten Vormündern die Einreichung der Erziehungs-Berichte und Vormundschafts-Rechnungen für das Jahr 1832 hierdurch in Erinnerung. Der Eingang derselben wird spätestens bis Ende Januar dieses Jahres erwartet.

Breslau am 2. Januar 1833.

Das Königliche Stadt-Waisen-Amt.

Preußen.

Breslau, am 13. Januar. — Zufolge Allerhöchster Bestimmung Sr. Majestät des Königs fand heute die Eröffnung des vierten Schlesischen Provinzial-Landtages statt. Die sämmtlichen Herren Mitglieder der Stände-Versammlung erflehten am Morgen dieses feierlichen Tages in den Kirchen ihrer Confessionen zu dem wichtigen Vorhaben den göttlichen Seegen und versammelten sich sodann unter dem Vorsitze des von Sr. Majestät zum Landtagsmarschall ernannten Herrn Grafen Ferdinand zu Stolberg-Wernigerode auf Peterswaldau. Um zwei Uhr verfügte sich Se. Excellenz der Königliche Landtags-Commissarius, Wirkliche Geheime-Rath und Ober-Präsident Herr Dr. v. Merckel in den Sitzungs-Saal der versammelten Stände, hielt eine feierliche Eröffnungsrede und überreichte hierauf das von Sr. Majestät huldreichst erlassene Propositions-Dekret dem Landtagsmarschall, Regierungs-Präsidenten Herrn Grafen zu Stolberg-Wernigerode auf Peterswaldau, welcher die Feierlichkeit durch eine den Dank der Versammlung für das Königliche Wohlwollen aussprechende Anrede beschloß.

Mittags waren die sämmtlichen Herren Deputirten und die Angesehensten aller Stände bei Sr. Excellenz dem Königlichen Landtags-Commissarius zu einem Festmahle vereinigt, und einmüthig erschallten von Aller Lippen aus treuen Herzen die heißesten und ehrfurchtsvollsten Dank- und Seegenswünsche für Se. Majestät den König und das ganze Königliche Haus.

Berlin, vom 11. Januar. — Se. Majestät der König haben dem Geheimen Ober-Tribunals-Präsidenten von Grolman den Schwarzen Adlerorden, und dem Prediger Jungmeister zu Segefeld, im Regierungs-Bezirk Potsdam, den Rothen Adlerorden vierter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben dem bei Allerhöchstihrem Militair-Kabinet angestellten Geheimen Secretair und Journalisten Schliebitz und dem Geheimen Kanzlei-Direktor Haase vom Kriegs-Ministerium den Charakter als Kriegsrath beizulegen und die diesfälligen Patente für dieselben Allerhöchst zu vollziehen geruht.

Deutschland.

Frankfurt a. M., vom 4. Januar. — Man versichert heute hier aus guter Quelle, daß der bei einer hohen Deutschen Macht accreditirte K. Französische Gesandte derselben die offizielle Anzeige gemacht habe, die Französische Armee würde bis zum 15. Januar ganz Belgien geräumt haben.

Frankreich.

Paris, vom 2. Januar. — Folgendes ist die Antwort, die der König gestern auf die Glückwunsch-Rede des Präsidenten der Deputirtenkammer, Herrn Dupin, ertheilte: „Meine Herren! Gute Gesetze, welche reiflich erwogen worden sind und redlich vollzogen werden, sind die beste Bürgschaft für die Institutionen, welche Frankreich errungen hat und deren Aufrechthaltung Ich beschworen habe. Im Laufe des verflossenen Jahres sind sie Angriffen ausgesetzt gewesen, über welche die Kraft Meiner Regierung durch den Beistand, den sie in der Nation fand und durch die Mitwirkung, die ihr von Ihnen zu Theil wurde, glücklich gesiegt hat. Hierin liegen Bürgschaften für neue Siege, wenn neue Gefahren uns in den Fall setzen sollten, deren zu erkämpfen. Diese Kraft ist es auch, die es Mir möglich machte, den äußeren Frieden zu sichern und aufrechtzuhalten. Die Expedition nach Antwerpen hatte den doppelten Zweck, die Vollziehung der Traktate zu sichern und Frankreich vor den Gefahren zu bewahren, denen es eine feindliche Politik durch die Anhäufung von Streitkräften in der Nähe unserer Grenze, wodurch diese bedroht werden konnte, ausgesetzt hatte. Jetzt, so hoffe Ich, haben wir diese Gefahren durch die Gewissenhaftigkeit beseitigt, mit der wir die von uns eingegangenen Verpflichtungen erfüllt haben und auch ferner erfüllen werden, indem wir uns des Eroberungsgeistes enthalten, der nicht mehr zeitgemäß und nur geeignet ist, auf diejenigen, die sich davon hinreißen lassen, alles Unglück zu häufen, welches die Menschheit heimsuchen kann. Ich hoffe, daß wir mit der Mitwirkung beider Kammern und unter dem Beistande der Nation diese Krise zu gutem Ausgange führen werden. Ich freue Mich über den Antheil, den Meine Söhne an den Arbeiten und Gefahren unserer jungen Soldaten und, Ich wage es zu sagen, auch an dem Ruhme genommen haben, den unsere tapfere Armee unter den Mauern von Antwerpen dem alten Glanze des Französischen Namens hinzugefügt hat.“

Aus Bayonne schreibt man vom 28sten v. M., daß der zum Spanischen Kriegsminister ernannte General Cruz bei seiner Durchreise durch diese Stadt 1000 Fr. zur Vertheilung unter die dort auf ihre Zulassung in die Quarantaine-Anstalt von Irun wartenden Flüchtlinge, welche in Folge des Amnestie-Dekrets in ihr Vaterland zurückkehren, zurückgelassen hat. Der Militair-Kommandant von Irun war abgesetzt worden und hatte den Obersten Vasquez Quevedo zum Nachfolger erhalten.

Paris, vom 3. Januar. — Die Königin wird an der Reise ihres Gemahls zur Nord-Armee nicht Theil nehmen. Dagegen erneuert sich das Gerücht, daß der Herzog von Orleans eine Reise nach den westlichen Departements unternehmen werde.

Die gestrige Sitzung der Deputirtenkammer war hauptsächlich der Vorlegung eines neuen, von der Regierung angekündigten Gesetzentwurfes gewidmet. Indessen ließ Herr Guizot, in dessen Ressort dieser Gesetzentwurf einschlug, so lange auf sich warten, daß die anwesenden wenigen Deputirten, die mittlerweile bereits über ¾ Stunden lang, mit dem Hute in der Hand, im Saale auf- und abgegangen waren, ungeduldig zu werden anfingen. Endlich bestieg Herr Réalier-Dumas vor etwa 100 Deputirten und leerren Ministerbänken, die Rednerbühne und sagte: „Ich habe die Ehre, der Kammer bemerklich zu machen, daß sie auf heute um 1 Uhr zur Empfangnahme eines neuen Gesetzentwurfes zusammenberufen worden ist. Es ist jetzt 2 Uhr und noch kein einziger Minister ist erschienen. Verträgt es sich wohl mit der Würde der Kammer, daß sie noch länger warte?" Wenige Minuten darauf trat Herr Guizot in den Saal, nahm seinen gewöhnlichen Platz ein und bat, in Betracht seiner Kränklichkeit, um die Erlaubniß, den Gesetzentwurf, den er der Kammer vorzulegen habe, von dem Staatsrath Renouard vorlesen lassen zu dürfen. Nachdem die Versammlung sich hiermit einverstanden erklärt, bestieg Letzterer die Rednerbühne, und entwickelte mit halblauter und monotoner Stimme die Gründe zu einem sehr ausführlichen Gesetzentwurfe über den Elementar-Unterricht. Während dieses Vortrages, der unbeachtet an die Versammlung vorüberging, da Jeder sich mit seinen Nachbarn angelegentlich unterhielt, erschienen noch hintereinander die Minister der Finanzen, der auswärtigen Angelegenheiten und des Innern. Der gedachte Gesetzentwurf zerfällt in 26 Artikel. Der Elementar-Unterricht wird danach in zwei Klassen, der höheren und die niederen, getheilt. Jedes Individuum in dem Alter von 18 Jahren soll künftig eine Privat-Elementarschule eröffnen dürfen, sobald es die gehörige Ausbildung dazu besitzt, und ein, von dem Maire seiner Gemeinde ausgestelltes Zeugniß guter Sitten und eines unbescholtenen Lebenswandels beibringt. Zur Ermittelung seiner Fähigkeiten muß es sich einer Prüfung unterwerfen. Jede Commune soll verbunden seyn, entweder allein oder in Gemeinschaft mit den benachbarten Gemeinden, mindestens eine niedere Elementarschule zu halten, und, übersteigt die Bevölkerung 6000 Seelen, auch noch eine höhere. Jedes Departement muß eine Normal-Elementarschule unterhalten. Jeder Besitzer einer öffentlichen Elementarschule soll Anspruch auf eine freie Wohnung haben, die die Gemeinde ihm, auf ihre Kosten, einzuräumen hat; er bezieht überdies, je nachdem seine Schule der ersten oder zweiten Klasse angehört, ein Gehalt von 400 oder 200 Fr. Je nach dem Bedürfniß und den Hülfsmitteln der Communen sollen, auf den Antrag des Municipal-Rathes, auch Mädchenschulen errichtet werden dürfen. Die übrigen Bestimmungen des Gesetzentwurfes werden bei den Berathungen darüber näher zur Sprache kommen.

Die Oppositions-Blätter sind der Meinung, daß durch die Wiederherstellung der Ministerien des Innern und des Handels auf den früheren Fuß eine Aussöhnung zwischen den Herren Thiers und v. Argout nicht herbeigeführt werden würde, da sie über das Verwaltungs-System selbst ganz verschiedene Ansichten hätten. Als beide Minister vor dem neuen, zwischen ihnen getroffenen Arrangement dem Könige ihre Entlassung überreichten, soll ihnen dieser erwiedert haben: „Ich nehme keine Entlassungen an; diese ewigen Kabinetsveränderungen geben nur den Feinden der Regierung Waffen in die Hände. Combiniren Sie die Ressorts Ihrer beiderseitigen Ministerien dergestalt, daß dergleichen ärgerliche Zwistigkeiten nicht mehr vorkommen."

In Boulogne haben sich am 29. December 500 Freiwillige nach Porto eingeschifft, um die Armee Dom Pedro's zu verstärken.

In Cherbourg ist am 29sten v. M. das Linienschiff Suffren, die Fregatte Medée und die Korvette Bayonnaise, aus den Dünen kommend, eingelaufen.

Bayonne, vom 29. December. — Gestern ist Herr Stratford Canning hier angekommen und hält nun seine Quarantäne. — Man spricht hier von der Aufstellung eines Cordons von 15,000 Spaniern an der Gränze von Portugal.

Spanien.

Madrid, vom 24. December. — Eine neulich erlassene Verfügung der Königin bestimmt, daß die sämmtlichen Corregidores, Alcalden und andere öffentlichen Beamte, welche politischer Meinungen wegen ihrer Aemter entsetzt worden sind, unverzüglich wieder eingesetzt werden sollen. — Die Parthei der Königin hegt von der Ankunft des Sir Stratford Canning große Hoffnungen, dagegen die Anhänger des D. Carlos sehr niedergeschlagen zu seyn scheinen, indem sie sehr wohl voraussehn, daß die Anwesenheit des geschickten Unterhändlers der Griechischen Angelegenheit, in der Hauptstadt von Spanien, den Schritten unsers Kabinets kein kleines Gewicht geben dürfte, und zwar nicht allein in der Portugiesischen Angelegenheit, sondern in Bezug auf alles das, was die Königin Christina und die junge Thronerbin selbst betrifft. — Man behauptet, daß die Königin und deren Parthei es keineswegs ungern sehen würden, wenn Frankreich einen sehr thätigen Antheil an der gegenwärtigen politischen Frage in Spanien nähme, und zwar sowohl durch Rath, als durch That, um nämlich den König dazu zu bestimmen, eine entschiedene Parthei zu ergreifen, um den so gefürchteten Bürgerkrieg von Spanien abzuwenden. Zwischen unserer Königin und ihrer Tante, der Königin der Franzosen, soll noch immer der lebhafteste und vertrauenvollste Briefwechsel bestehen.

Fast alle unsere Gesandtschaften an den fremden Höfen sind erledigt, und wir haben in diesem Augenblick in Paris, London, Berlin, Dresden und im Haag nur provisorische Geschäftsträger. Man sagt, daß Herr Heredia zum Gesandten in London werde ernannt werden. Andere behaupten, daß die Wahl auf Herrn Casa Irujo gefallen sey.

Das Londoner und Pariser Kabinet sollen beide ihre große Verwunderung über das Umlaufsschreiben des Hrn. Zea an den Tag gelegt und sich über manches nicht Gehörige ausgesprochen haben. — Der Graf Ofalia soll dieses Umlaufsschreiben des Herrn Zea weder in Hinsicht des Gehalts, noch der Form, gutheißen. Es ist kaum nöthig, zu bemerken, daß namentlich Herr Encima sich im Ministerrathe der Bekanntmachung dieses politischen Glaubensbekenntnisses auf das Entschiedenste widersetzt hat, und auch die Königin soll nicht damit zufrieden gewesen seyn. Herr Encima weiß zu gut, daß der Gang der Aufklärung des Jahrhunderts sich durch nichts aufhalten läßt, und daß die Regierung am Geschicktesten verfahre, wenn sie der Bewegung zuvorkomme, um dieser die Richtung zu geben, welche den Interessen des Monarchen und der Monarchie am angemessensten ist.

Die beiden Portugiesischen Prinzessinnen geben sich noch immer das Ansehn von Souverainen und kehren sich an nichts, was die Königin thut, der sie von Herzen gram sind. Eben so erbittert sind sie gegen die beiden andern Neapolitanischen Infantinnen.

Vor einigen Tagen verbreitete sich hier das Gerücht, daß Se. Maj. der König zur Wiederherstellung seiner Gesundheit sich nach Sevilla begeben würde, ja man sagt, daß die Reise bereits auf den 15. Februar festgesetzt sey. Unter 8 Aerzten sollen nur 2 erklärt haben, daß der König diese Reise nicht unternehmen könne. Heute soll man indeß der Meinung seyn, daß der König auf keinen Fall daran denken könne, indem seine Gesundheit sich durchaus nicht gebessert habe.

Unter der K. Leibgarde herrscht eine große Spaltung. Die meisten sind Carlisten und nur eine kleine Zahl ist für die Königin. Diese letzteren müssen sich von ihren Chefs und ihren Kameraden mehrere kleine Neckereien gefallen lassen, wobei es zuweilen auch zu ernsten Auftritten kommt. Es haben bereits mehrere Duelle stattgefunden.

Der General Quesada ist hier angekommen und hat bereits seinen Posten als General-Inspektor der Infanterie angetreten. Hr. Canning wird in jedem Augenblick erwartet. Man hat bereits ein Hotel für ihn gemiethet.

Portugal.

Lissabon, vom 19. December. — Man spricht hier viel von einer Protestation unserer Regierung, welche von Seiten des Spanischen Gesandten unterstützt werden soll, und worin namentlich von einer Verletzung der Neutralität von Seiten Englands die Rede ist *). Was zu dieser Protestation Anlaß gegeben haben soll, ist namentlich das Einlaufen eines Dampfbootes mit 300 Mann Hülfstruppen für Dom Pedro und das, um sich gegen das Feuer der Miguelistischen Batterieen zu schützen, die Englische Flagge aufgezogen haben soll. Die Miguelisten wendeten sich, sobald dies geschehen war, an den Befehlshaber der Engl. Fregatte Briton, welche vor Porto liegt und verlangten, daß nicht allein diese 300 Mann wieder aus Porto herausgeschafft werden, sondern daß diese Maßregel auch überhaupt auf alle Englischen, im Dienste Dom Pedro's stehenden Unterthanen ausgedehnt werden solle. Der Englische Capitän ließ hierauf den Capitän des Dampfbootes, ebenfalls einen Engländer verhaften, und zwar deswegen, weil er sich der Kriegsflagge, statt der Kauffahrtei-Flagge bedient habe, bemerkte aber zu gleicher Zeit, daß er weiter nichts thun könne, indem er keinen Befehl habe, sich zu widersetzen, im Falle Engländer in die Dienste Dom Pedro's treten wollten. Mit dieser Antwort ist indeß unsere Regierung nicht zufrieden gewesen, und hat sich an den Spanischen Gesandten gewandt.

Die Geld-Erpressungen dauern noch immer fort, und leider waltet bei der Vertheilung der einzuzahlenden Summen die größte Willkühr ob. Dies geht so weit, daß man sogar Engländer und Franzosen, die nicht zahlen wollen, ausgepfändet hat, so daß diese sich bei ihren resp. Consuls beklagt haben. Heute haben daher Herr Hoppner und Herr Lesseps gemeinschaftlich eine sehr energische Protestation gegen dies Verfahren an unsere Regierung gesandt, und namentlich hat der Französische Consul seinen Landsleuten empfohlen, sich kräftig zu widersetzen, und unter keiner Bedingung zu zahlen. Auch gegen die Portugiesen verfährt man sehr streng und will ihre Habseligkeiten verkaufen, ohne daß sich jedoch Käufer fänden, was noch gestern bei der Versteigerung der Effekten des bekannten Barons Quintella der Fall gewesen ist.

In der Nacht gehen zahlreiche Patrouillen und seit 5 Tagen bringen die Polizeisoldaten und Alles, was nur von K. Freiwilligen hier noch übrig geblieben ist, die Nächte unter den Waffen zu. Man schreibt diese Maßregel der Besorgniß vor einem Angriffe der Constitutionellen zu, von denen, wie man sagt, eine Abtheilung aus Porto, unter Sartorius und seines Geschwaders Bedeckung, ausgelaufen seyn soll. Auf der andern Seite erregt die täglich anwachsende Seemacht der Engländer auf dem Tajo die größten Besorgnisse. Gestern lief der St. Vincent (Linienschiff) nach abgehaltener Quarantäne ein, legte sich unweit des Caes (Quai) de Sodre (mitten in der Stadt) und demselben gerade gegenüber, vor Anker und zwar weiter hinauf, als die fremden Schiffe sonst zu gehen pflegen. Man weiß, daß das Schiff ein ganzes Regiment Infanterie an Bord hat. In der vergangenen Nacht sind daher alle Patrouillen verdoppelt worden. Auch spricht man hier schon von einer Landung, welche die Constitutionellen in Algarve versucht hätten und glaubt, daß Sartorius Auslaufen aus Porto damit in Verbindung stände. Aus den Provinzen gehen die betrübendsten Nachrichten ein.

*) Vergl. Herrn Zea's Note in No. 10 unserer Zeitung unter London.

Eben so, wie hier, schreibt man dort die drückendsten Contributionen an Geld, Lebensmitteln, Vieh, Tüchern, Leinewand u. s. w. aus.

Aus Porto meldet man, daß mehrere hundert Polen, unter der Anführung des General Saldanha, und ungeachtet des Feuers der Miguelistischen Batterieen, dort angekommen sind.

Herr Lesseps, der Französische General-Consul, hat, in Folge der ihm von Frankreich zugekommenen Befehle, unsere Regierung förmlich aufgefordert, innerhalb 45 Tagen die 250,000 Fr. zu zahlen, welche bereits seit mehreren Monaten zur Befriedigung der Französischen Unterthanen, welche durch die hiesige Bedrückung gelitten haben, gefordert worden, namentlich für Herrn Sauvinet. Geschieht dies nicht, so werde Frankreich sich selbst bezahlt machen. Der Ausdruck aufgefordert (sommé) zeugt eben nicht von den freundschaftlichsten Gesinnungen der Französischen Regierung gegen Dom Miguel. Auch der Englische Consul soll diesem Beispiel nachgeahmt und denselben Ausdruck gebraucht haben.

Der heutigen Gaceta zufolge befindet sich Dom Miguel abermals in der Umgegend von Porto. Von seiner Rückkehr hieher ist nicht mehr die Rede. — Man spricht nicht allein von großen Aushebungen, sondern sogar von der Aufbietung eines Landsturms.

E n g l a n d.

London, vom 2. Januar. — Aus Hastings wird gemeldet, daß JJ. KK. HH. der Herzog und die Herzogin von Cumberland und der Prinz George von Cumberland sich fortwährend einer guten Gesundheit erfreuen, und daß Höchstdieselben ihren dortigen Aufenthalt, da derselbe dem Prinzen George so zuträglich zu seyn scheint, wahrscheinlich bis zum nächsten Februar oder März verlängern werden.

Der Herzog von Sussex befindet sich jetzt wieder um vieles besser. Vorgestern waren Se. Königl. Hoheit schon im Stande, den Grafen Grey zu empfangen, der dem Herzoge seine Aufwartung machte.

Fürst Lieven ist bei dem Grafen und der Gräfin Cowper in Passanger zum Besuch, wird aber heute zum Empfange des Grafen Pozzo di Borgo in der Stadt zurückerwartet. — Der Fürst und die Fürstin Galitzin sind nach Paris zurückgekehrt.

Dem Courier zufolge geht hier in den diplomatischen Zirkeln das Gerücht, daß der Fürst Talleyrand die Absicht habe, sich im bevorstehenden Monat März von allen Staats-Geschäften zurückzuziehen. Das genannte Blatt fügt hinzu, es habe Grund anzunehmen, daß die in Französischen Blättern ausgesprochene Vermuthung von einer Differenz zwischen dem Fürsten und dem Französischen Ministerium vollkommen begründet sey. Eine Zurücksetzung des vom Fürsten Talleyrand sehr begünstigten Herrn Durand de Mareuil soll namentlich die Ursache dieser Differenz seyn.

Die Brittische Armee zählt gegenwärtig 6 Feldmarschälle, 90 Generale, 197 General-Lieutenants 219 General-Majors, 292 Obersten und 582 Oberst-Lieutenants, zusammen 1386 Ober-Offiziere; die Majors noch hinzugerechnet, beläuft sich die Gesammtzahl der hohen Militairs auf ungefähr 1500 Personen, die von der Brittischen Regierung besoldet werden.

Aus Irland gehen fortwährend Nachrichten von blutigen Auftritten ein. Im Clonmel Advertiser liest man: „Als am vergangenen Freitag um Mittag die Herren J. Lowe und Fitzgibbon von der Limericker Wahl in einem Gig zurückkehrten, sahen sie einige Meilen von Tipperary einen ungeheuren Haufen Landvolk auf sich zukommen. Da dies sie sehr besorgt machte, so fuhren sie eiligst nach Carbally, wo eine Abtheilung des 81sten Regiments steht. Sie forderten ein kleines Detaschement auf, sie, als Magistrats-Personen der Grafschaft, zu begleiten. Als sie einen Ort, Gillenmanny's Croß genannt, erreichten, wurden sie von dem Pöbel, der sie bis dahin verfolgt hatte, mit einem Steinhagel angegriffen, worauf die Soldaten feuerten und 2 aus dem Volke tödteten und 11 verwundeten. Hierauf gelang es den Soldaten, die beiden Herren glücklich nach Tipperary zu bringen. Von den Verwundeten sollen seitdem noch 3 gestorben seyn.

Zu Kilkenny in Irland wurde am heiligen Abend durch einen Expressen militairischer Beistand nach Callan aufgeboten, wo es zwischen den Soldaten und Einwohnern zu beunruhigenden Zwistigkeiten gekommen war. Es begab sich sogleich eine Infanterie-Kompagnie dorthin; bei ihrer Ankunft war jedoch die Ruhe schon wieder hergestellt. Der Streit hatte sich zuerst zwischen einem katholischen und drei protestantischen Soldaten vom 74sten Infanterie-Regiment entsponnen, und von Worten war es bald zu Schlägen gekommen. Ein Landmann stand dem Katholiken bei und erhielt eine Bajonnet-Wunde. Dies hatte Allarm in der Stadt erregt, und man schickte nach Kilkenny um Hülfe, die nun, da sie nicht mehr nöthig war, sogleich wieder zurückkehrte.

In Dartmouth ist ein Kauffahrteischiff von Porto angelangt, welches am 25. December von dort abgesegelt war. Briefe sind mit diesem Schiffe nicht eingegangen, doch soll es, wie der Globe meldet, die Nachricht mitgebracht haben, daß Dom Pedro's Truppen am 17ten ein Ausfall geglückt wäre, und daß sie sich eines Theils von Villa-Nova bemächtigt und denselben am 25sten noch behauptet hätten; sie sollen sogleich eine Quantität Wein nach England eingeschifft haben und mit Lebensmitteln wohl versorgt gewesen seyn.

Der Sun enthält folgende Berichtigung: „Einige Zeitungen sind in Bezug auf den Grafen Villaflor, jetzigen Herzog von Terceira in einen Irrthum verfallen. Sie meldeten, daß derselbe sich in England befinde und hinsichtlich des Gesuchs Dom Pedro's um Anerkennung der Regentschaft von Portugal mehrere Zusammenkünfte mit Lord Palmerston gehabt habe. Wahrscheinlich ist die gemeinte Person der Graf Villa Real; aber auch dieser steht den Unterhandlungen zwischen Dom Pedro's Repräsentanten und unserem Ministerium fern."

In der Nacht vom 24sten wurde in der Nähe von Craig (Irland) wieder eine Mordthat an einem Pachter, Namens Joyce, verübt. Die Mörder wollten noch in ein anderes Pachthaus eindringen; da dies aber wohl befestigt war, so begnügten sie sich damit, alles Heu, Stroh und Korn in der Scheune zu verbrennen.

Als eines der vielen Mittel, welche sich der Repealer-Pöbel in Irland bedient, um seine Gegner von den Wahl-Gerüsten entfernt zu halten, wird auch das angeführt, daß ein bedeutender Haufen desselben in Castletown den Aufseher des Schlagbaumes aus seinem Hause trieb, die Kette über die Straße zog und Niemanden durchließ der ihnen nicht gefiel, bis eine Abtheilung Militair und Polizei den Weg mit Gewalt öffnete.

In Mexiko hat die Ermordung eines Brittischen Unterthans, der seit zwei Jahren, in Folge eines gerichtlichen Verfahrens, in der Acordada gefangen saß, großes Aufsehen erregt. Gegen Ende September v. J. machten die Gefangenen der Acordada einen Versuch sich zu befreien. Zwei Schildwachen wurden zu Boden geworfen, aber nicht getödtet. Die eisernen Thore des Gefängnißhofes wurden noch zur rechten Zeit geschlossen, und durch das Gitter auf die Gefangenen geschossen, welche, nachdem sie mehrere Todte und Verwundete hatten, zum Gehorsam zurückkehrten, und so wurde der Aufruhr gedämpft, der keine anderen Folgen hatte, als daß er einen Vorwand für die Ermordung des Herrn Arthur Short abgab, der, Brittischer See-Lieutenant auf Halbsold, seit zwei Jahren in jenem Gefängnisse saß. Er hatte sich während des Aufstandes ganz ruhig in seinem Zimmer gehalten. Als die Soldaten nach wiederhergestellter Ruhe in das Gefängniß eindrangen, wurde seine Thür gewaltsam erbrochen, er selbst mißhandelt, herausgeschleppt und auf dem Korridor durch mehrere Degenstiche getödtet. Obgleich diese grausame Ermordung alle Brittischen Unterthanen mit Abscheu erfüllt hat, so ist doch bis jetzt von den Mexikanischen Behörden noch kein Schritt zu einer gerichtlichen Untersuchung gethan worden.

London, vom 4. Januar. — Am vorigen Dienstage waren die vornehmsten hier anwesenden Diplomaten bis zu einer sehr späten Stunde zu einer Konferenz bei Lord Palmerston versammelt.

Vorgestern Abend ist der Graf Pozzo di Borgo hier angekommen. Gestern Nachmittag begab sich derselbe nach dem auswärtigen Amt, wo er eine Unterredung mit Lord Palmerston hatte. Im Laufe des gestrigen Tages erhielt der Graf die Besuche vieler ausgezeichneten Personen, welche ihm zu seiner Ankunft Glück wünschten. Unter denselben befanden sich: der Graf v. Essex, die Freiherren v. Wessemberg, v. Bülow und v. Krüdener und Graf Tolstoy. Der Graf ist ohne weiteres Gefolge, als seine Dienerschaft, von Paris hier angekommen.

Der Guardian sagt: „Das von einem Morgenblatte verbreitete Gerücht, der Herzog v. Wellington treffe Vorbereitungen, um im Frühjahr eine Reise nach dem Kontinente anzutreten, ist durchaus ungegründet. Wir lasen jene Nachricht mit eben so viel Kummer als Erstaunen, da die Achtbarkeit der Zeitung, welche sie mittheilte, derselben einigen Anschein von Wahrheit verlieh. Solche Nachrichten sollten nie leichtsinnig gegeben werden, am allerwenigsten aber zu einer Zeit, wo sie in politischer Hinsicht von solcher Bedeutung sind.“

Der gestrige Albion enthält Folgendes: „Wir sind im Stande, und zwar ausschließlich, wie wir glauben, folgende wichtige Neuigkeit mitzutheilen: Est ist an Holland ein neuer Vorschlag ergangen, der in einer am 30. December zwischen Lord Palmerston und Fürst Talleyrand abgeschlossenen Convention besteht, und dessen wesentlicher Inhalt folgender ist: 1) die Forts Lillo und Liefkenshoek werden innerhalb zehn Tagen nach geschehener Ratification den Belgischen Truppen ausgeliefert. — 2) Die Schifffahrt auf der Maas unterliegt gleichen Anordnungen, wie die auf dem Rhein nach den neueren Verträgen. — 3) Die Schifffahrt auf der Schelde ist bis zum Abschlusse eines Definitiv-Vertrages zwischen Holland und Belgien ganz frei. — 4) Der Durchgang von Belgischen Gütern nach Deutschland ist frei, mit Ausnahme mäßiger Abgaben für die Unterhaltung der Landstraßen ꝛc. — 5) Straflosigkeit für alle politische Vergehen in Venloo und Luxemburg. — 6) Räumung Venloo's und des Holländischen Antheils von Luxemburg, abseiten der Belgischen Truppen. — 7) Verminderung des Holländischen Heeres auf den Friedensfuß. — 8) Verminderung des Belgischen Heeres auf den Friedensfuß. — 9) Zurückgabe der, abseiten Englands und Frankreichs aufgebrachten, Holländischen Güter an die rechtmäßigen Eigenthümer.“ — In seiner heutigen Nummer sagt das gedachte Blatt in dieser Beziehung: „Die Vorschläge wurden am vergangenen Sonntage nach dem Haag gesandt, und die Antwort des Königs der Niederlande wird morgen oder übermorgen hier erwartet. Wir können über den Entschluß des Königs nichts Bestimmtes voraussagen; wenn wir aber den neuen Entwurf nur oberflächlich betrachten, so ist zu vermuthen, daß der König die vorgelegten Bedingungen nicht so leicht annehmen wird. Denn erstens scheint es uns, daß, statt irgend eine gegenseitige Konzession vorzuschlagen, was man hätte erwarten dürfen, wenn die Pacification Europa's durch die Erledigung der Holländischen Frage wirklich gewünscht wird, alle an Holland gemachte Forderungen in dem Interesse Belgiens liegen, und daß gerade die Punkte, auf welche Holland seinen Widerstand gegen das Ultimatum begründete, in der neuen Convention noch strenger von demselben gefordert werden. Holland wird behandelt, als ob die Französische Expedition nicht eine seiner Festungen erobert, sondern es als unabhängiges Königreich vernichtet hätte. Selbst die Schifffahrt auf der Schelde, der wichtigste von den durch den König der Niederlande behaupteten Punkten, und in Bezug auf welchen man zu einer Modification geneigt war, soll

durch den 3ten Artikel der neuen Convention ganz frei seyn, bis zum Abschluß eines schließlichen Traktates zwischen Holland und Belgien, — welcher Traktat abgeschlossen werden soll, wenn Holland Lillo und Liefkenshoek ausgeliefert und seine Armee auf den Friedensfuß herabgesetzt hat, während eine Französische Armee dicht an der Belgischen Grenze stehen bleibt, die auf jeden Wink zu handeln bereit ist. Es scheint uns eine Beleidigung, solche Bedingungen vorzuschlagen, und die Abfasser derselben können selbst wohl nicht ernstlich hoffen, daß sie den festen und unerschütterlichen Entschluß des Königs von Holland und seines Volks, jeder Ungerechtigkeit, und wenn selbst die Mächte Großbritannien und Frankreich dieselbe in Wirksamkeit zu setzen versuchen sollten, zu widerstehen, ändern werden. — Der 4te Artikel der vorgeschlagenen Convention muß ebenfalls, wie wir glauben, ein Stein des Anstoßes seyn, indem Holland dadurch alle Vortheile verlieren würde, welche es aus der Zulassung der Waaren in seine eigene Häfen und aus der Beförderung durch seine Binnen-Schiffahrt zieht. Der Handel mit Deutschland würde dadurch leiden, wo nicht ganz zerstört werden, und der verlorene Vortheil würde auf Belgien übertragen werden. — Uebrigens sehen wir der Antwort des Königs der Niederlande mit großer Spannung entgegen; aber ohne irgend zu erwarten, daß sein Pflichtgefühl gegen das Holländische Volk ihm erlauben wird, Bedingungen anzunehmen, welche, unseres Erachtens nach, nicht im Ernste vorgeschlagen worden sind."

Die Herren Ricardo unterhandeln hier wegen einer neuen Anleihe für Dom Pedro; es sollen, wie es heißt, trotz der weniger günstigen Lage, in welcher derselbe in diesem Augenblick sich befindet, schon 70,000 Pfd. Sterl. unterzeichnet seyn. Die ganze Anleihe soll nominell 300,000 Pfd. Sterl. betragen, also zu 50 pCt. effektiv 150,000 Pfd. Sterl., und werden als Unterpfand 5000 Pipen Wein angeboten, wodurch wenigstens der größte Theil der Anleihe gedeckt wird. — Als ein gutes Zeichen wird angesehen, daß das Schiff Osprey, welches am 30. December in 7 Tagen von Porto angekommen war, keine besondere Neuigkeiten mitgebracht hat.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 5. Januar. — Das neueste Handelsblad berichtigt seine gestern gegebene Nachricht von der Nicht-Annahme der letzten aus London gekommenen Vorschläge folgendermaßen: „Es scheint sich zu bestätigen, daß die neuesten Vorschläge Englands und Frankreichs nicht angenommen worden sind; indessen sollen dieselben doch nicht ganz und gar abgewiesen worden seyn, so daß sie vielleicht den ferneren Unterhandlungen zur Grundlage werden dienen können. Gewiß ist, daß die Berathungen hierüber im Kabinets-Rathe noch nicht geschlossen sind. Die heute gehaltene Versammlung desselben dauerte mehrere Stunden."

Auf den Artikel des Französischen **Moniteur** in Bezug auf das Resultat der Antwerpener Expedition erwiedert das **Journal de la Haye** unter Anderem Folgendes: „Man hatte mit der Erklärung begonnen, daß man nur die Räumung des Belgischen Gebiets bewirken wolle. Jetzt giebt man schon die Absicht zu erkennen, daß man, nachdem dieser Zweck in Betreff des von der Citadelle abhängigen Theiles dieses Gebiets erreicht worden, den General Chassé und seine Truppen als Geiseln für die Räumung der anderen Theile zurückbehalten werde. Das heißt nicht loyal handeln. Der Plan also, unsere Soldaten als Geißeln zurückzubehalten, der erst gefaßt wurde, nachdem die Feindseligkeiten begonnen hatten, und nachdem wir diejenigen, welche gekommen waren, uns das Pistol an die Kehle zu setzen, hatten in das Gras beißen lassen, ist nichts als eine dem Muth und der Treue auferlegte Buße. Und ein Französischer Marschall, ein Lieutenant Napoleons wagte es, diese Buße zu diktiren! Und die Regierung, durch die Frankreich vor den Augen Europa's wieder steigen sollte, nachdem es, wie die Männer des Juli sagten, durch den älteren Zweig der Bourbonen erniedrigt worden, befiehlt eine solche Execution! Das Französische Ministerium hat das Gehässige dieser Maßregel so sehr gefühlt, daß es sein offizielles Organ beauftragte, als Grund, weshalb die Garnison der Citadelle nach Frankreich abgeführt werde, unter Anderem den auf der unteren Schelde gerade in dem Augenblick, wo der General Chassé zu kapituliren verlangte, gegen ein Französisches Armee-Corps gerichteten Angriff anzugeben. Die Art und Weise, wie diese Phrase abgefaßt ist, könnte den Glauben erregen, als habe der General Chassé nur deshalb zu kapituliren verlangt, um einige Augenblicke Frist zu erhalten, die Unterhandlungen in die Länge zu ziehen und sie sogleich abzubrechen, wenn er erfahren hätte, daß die Unternehmung auf der unteren Schelde gelungen wäre. Wenige Worte werden hinreichen, um die Angabe des **Moniteur** in das rechte Licht zu stellen. Am 28. December landeten unsere Truppen bei dem Doel, um die Ueberschwemmung, wodurch Liefkenshoek, ein Fort, das, eben so wenig wie Lillo, nicht mehr unter den Befehlen des General Chassé stand, gedeckt wird, weiter auszudehnen. Daß sich Französische Truppen dort befanden, um die Landung zu verhindern, und daß die Unsrigen sie angriffen, dieser Umstand unterscheidet sich in nichts von dem Ausfall, den eine Handvoll Tapfere aus der Citadelle unternahmen, und die Tranchée-Wachen Mann gegen Mann anzugreifen, wobei sie einen Theil der Werke zerstörten und sechs Mörser vernagelten. Als jener Vorfall bei dem Doel sich ereignete, verlangte der General Chassé nicht zu kapituliren, sondern schrieb dem Marschall Gérard, daß er die Citadelle räumen wolle, wie man es am 30. November gefordert hatte. Erst als ihm der Marschall den freien Rückzug verweigerte, sah er sich genöthigt, im Interesse seiner braven Soldaten,

seiner Verwundeten und Kranken eine Capitulation zu unterzeichnen, welche darin, daß sie ihn als kriegsgefangen erklärt, eine offenbare Verletzung des Traktats vom 22. October ist.

Die Weigerung, auf das Ehrenwort, daß er bis zur Abschließung des Vergleichs zwischen Holland und Belgien nicht gegen Frankreich und dessen Verbündete dienen wolle, nach Holland zurückzukehren, war ebenfalls eine sehr weise und folgerechte Handlung des Generals Chassé. Man hatte ihm ja nicht gesagt, daß man ihn angreifen wolle, weil man gegen Holland Krieg führte, sondern nur um ihn aus der Citadelle zu vertreiben. Er konnte also eben so wie unsere Regierung es that, Alles, was man gegen ihn unternahm, nur als reine Gewaltthätigkeit betrachten, die wohl endlich nöthigen kann, der äußersten Anstrengung zu weichen, aber gegen die man bis zu Ende durch Thaten und Worte protestiren muß.''

Einer unserer kriegsgefangenen Landsleute schreibt Folgendes aus Loo-Christy (in Flandern) vom 30sten December: „Gestern haben wir uns auf den Weg nach unserem Bestimmungsorte begeben, der nach Einigen Dünkirchen, nach Andern St. Omer ist. Wir sind in 2 Transporte getheilt; ich gehöre zu dem ersten, etwa 2000 Mann starken, an dessen Spitze sich der General-Major Favauge befindet; jeder Capitain befindet sich, wie dies auf gewöhnlichen Märschen der Fall ist, hinter seiner Compagnie und die Lieutenants sind ebenfalls bei den Compagnieen geblieben, zu denen sie gehören. Ich hatte das Vergnügen, bei den uns eskortirenden Französischen Truppen einen Capitain zu finden, mit dem ich früher in Spanien bei einem und demselben Regimente gedient habe; ich kam, wie man sich leicht denken kann, mit ihm bald auf einen freundschaftlichen Fuß und er erzählte mir manches, was ich von Andern nicht leicht erfahren haben würde, obgleich der größte Theil der Französischen Offiziere uns mit großer Auszeichnung behandelt, mit Freundlichkeiten überhäuft und allen unseren Wünschen zuvorkommt. Von den Belgiern hingegen sprechen sie nur mit Verachtung und immer fügen sie dem Worte „Belge'', eines der schönklingenden Beiwörter Sacré fanatique, Sacré jésuite, Sacré lâsche u. s. w. hinzu. Jener Capitain sagte mir, daß sich nach seiner Meinung die Anzahl der Todten und Vermißten auf ihrer Seite auf 3,700, die der Verwundeten auf 7 bis 8000 belaufe. Dem tapferen gefallenen Hauptmann Morre ertheilte er großes Lob und nannte den Ausfall, den derselbe aus der Citadelle geleitet hat, eine glänzende Waffenthat; seine eigene Compagnie habe bei dieser Gelegenheit 37 Todte gehabt und sein Premier-Lieutenant sey schwer verwundet beinahe in die Hände der Unsrigen gefallen. Gestern früh wurden wir von der Citadelle nach Burght übergesetzt und kamen Nachmittags in St. Nikolas an, wo die Einwohner auf unser Eintreffen vorbereitet waren und unter einander wetteiferten, uns Ehre zu erzeigen. Die Offiziere wurden bei den Bürgern einquartiert, die Gemeinen hingegen mußten, wie es auch hier wieder der Fall ist, in der Kirche untergebracht werden. Man kann sich leicht vorstellen, daß wir es da nicht zum Besten haben, doch wird so gut als möglich für uns gesorgt, und in St. Nikolas haben die begütertsten Einwohner eine Subscription für uns eröffnet, aus deren Ertrage uns bei unserer Ankunft von allen Seiten Erfrischungen und Lebensmittel gereicht wurden. Ich ward bei einem angesehenen Fabrikanten einquartiert, der mir zu Ehren ein großes Gastmahl ausgerichtet und mehrere seiner Freunde dazu eingeladen hatte. Auch einige Damen waren anwesend und trugen sämmtlich Orangebänder; die Eine an der Haube, die Andere als Gürtel, die dritte am Busen u. s. w. Nach dem Mahle begab ich mich nach dem Kaffeehause, wo wir Alle von unseren Französischen Begleitern genöthigt wurden, Kaffe zu trinken nnd wo wir bis Abends um 11 Uhr recht vergnügt bei einander blieben. So wie wir mit den Französischen Offizieren, so verstehen sich unsere Leute auch mit den Französischen Soldaten; unterweges trinken sie mit einander und leben mehr wie Brüder, denn als Feinde, die einander bekämpft haben. Außer unserer Freiheit und dem Glücke, dem Vaterlande dienen zu können, entbehren wir fast nichts. Unsere Mannschaften halten sich ausgezeichnet gut und Jeder schickt sich in sein Loos. Auf dem Marsche erheitern sie sich durch das Anstimmen vaterländischer Lieder, so daß man eher glauben sollte, sie zögen nur aus einem Quartier in das andere, als daß sie mit jedem Tage sich weiter von ihrer Heimath entfernen und in die Kriegs-Gefangenschaft wandern.''

Belgien.

Brüssel, vom 3. Januar. — Die Abreise des Königs und der Königin nach Lille ist bestimmt auf nächsten Dienstag festgesetzt.

Der Marschall Gérard wird sich noch einige Tage hier aufhalten. Er so wie der Herzog von Nemours sind zu Großkreuzen des Leopolds-Orden ernannt worden. Der Herzog von Orleans hat diesen Orden schon früher erhalten.

Der General Haxo ist gestern Abends hier angekommen. — Der Marquis von Duero, Sohn des Herzogs von Wellington, ist hier eingetroffen und diesen Morgen wieder abgereist, um Antwerpen zu besuchen.

Das Gesetz, wodurch die beiden Belgischen Kammern der Französischen Armee im Namen der Nation Danksagungen votiren, ist auf Pergament übertragen, und, gleich einem diplomatischen Aktenstücke, in eine prächtige Kapsel eingeschlossen worden. Sie wird dem Belgischen Gesandten in Paris, Hrn. Lehon, zugeschickt werden, welcher sie dem Könige der Franzosen in feierlicher Audienz zustellen soll.

Beilage zu No. 12 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Vom 14. Januar 1833.

Belgien.

Brüssel, vom 4. Januar. — Da der Reiseplan des Königs Ludwig Philipp einige Veränderungen erlitten hat, so ist auch der des Königs und der Königin der Belgier etwas modifizirt worden, so daß Höchstdieselben, statt, wie früher gemeldet, am 10ten d., schon am 8ten ihre Reise antreten werden. In der Begleitung JJ. MM. werden sich folgende Personen befinden: die Gräfin von Merode, der Graf von Aerschot, der Marquis von Chasteler, der General von Hane, Herr van Praet und der Doktor Lebeau.

Aus Lille schreibt man vom 2ten d. M.: „Die Vorbereitungen zum Empfang der erhabenen Personen, welche wir hier binnen wenigen Tagen erwarten, werden mit voller Thätigkeit betrieben. Der König und die Königin der Franzosen, der König und die Königin der Belgier, die Prinzessinnen Marie, Clementine und Adelaide werden auf der Präfektur, die Herzoge von Orleans und Nemours, der Prinz von Joinville und der Marschall Gérard im Hauptquartier, der Marschall Soult, der Herzog von Choiseul und Herr von Marmier bei dem General-Einnehmer wohnen.“

Im Independant liest man: „Der Marschall Gérard hat der Nord-Armee angezeigt, daß nach der Revue des Königs die Armee aufhören werde, sich auf dem Kriegsfuß zu befinden; eben so wenig aber würde sie auf den Friedensfuß herabgesetzt werden, sondern auf dem Versammlungsfuß bleiben. — Das große Hauptquartier hat gestern Berchem verlassen und befindet sich heute in Vilvorde.“

„Es scheint“ schreibt man aus Antwerpen, „daß die von dem König Wilhelm getroffene Anordnung in Bezug auf die Schelde, als Repressalie gegen die Zwangs-Maßregeln, fortwährend in ihrer ganzen Strenge ausgeführt wird, da seit mehr als einem Monat kein fremdes Schiff in unseren Hafen eingelaufen ist.“

Die Privatcorrespondenz eines hiesigen Blattes aus Venloo spricht von mehreren feindseligen Handlungen, welche die auf der Seite von Mook cantonirten Holländischen Truppen begangen hätten. Die 2 bis 300 Schritte von Heusden und Groesbeek aufgestellten Schildwachen unterbrächen jede Verbindung mit Holland; ihre Patrouillen kämen neuerdings auf das Belgische Gebiet; Bewohner der Gemeinde Mook seyen dort selbst verhaftet und nach Nymwegen gebracht worden; einige seyen zwar wieder in Freiheit gesetzt, andere aber noch im Gefängniß. Derselben Correspondenz zufolge, werden die Vertheidigungswerke der Stadt Venloo mit Thätigkeit betrieben.

Die Erzählungen von blutigen Händeln zwischen Guiden und Soldaten der Französischen Armee in der vorletzten Nacht bestätigen sich leider mit ihren traurigen Folgen. Drei Unteroffiziere des Corps der Guiden wurden durch die Säbeldolche der Französischen Infanteristen tödtlich verwundet. — Einen ähnlichen Vorfall berichtet man aus St. Nicolas vom 31. December. In der Nacht zuvor kamen nämlich drei Trompeter vom 4ten Französischen Chasseur-Regiment vor ein dortiges Wirthshaus, wo zwei Mann vom 5ten Belgischen Linien-Regiment einquartirt waren, und schlugen mit Gewalt an die Thüre, indem sie sagten, sie wollten diese beiden Soldaten tödten. Man ersuchte sie, sich zurückzuziehen, was sie jedoch nicht thun wollten, und da endlich die Thüre ihren Schlägen wich, drangen sie in das Haus. Der Aufgeregteste unter ihnen stieg schrecklichen Drohungen die Treppe hinauf; die beiden Belgischen Soldaten schossen jedoch auf ihn, und er sank, von zwei Kugeln durchbohrt, sogleich todt nieder. Die beiden andern Trompeter wurden verhaftet und der Justiz überliefert.

Gent, vom 2. Januar. — Vorgestern hat die erste Kolonne der Holländischen Gefangenen die Nacht in Loo-Christi zugebracht. Man hat in der Gemeinde einige durch bekannte Personen angeregte Versammlungen bemerkt, durch welche die Holländischen Gefangenen wieder beschimpft werden sollten, aber die Französischen Offiziere haben die Sache durchschaut und die Gruppen, aus denen nur einige beleidigende Worte fielen, auseinander treiben lassen. Dasselbe geschah gestern Morgen zu Menlestede bei unserer Stadt; aber die Haltung der Franzosen schreckte die Elenden ab. General Favauge war bei diesem Transport, der sich über Tronchiennes nach Deynze wendete. Diesen Morgen ist die zweite Kolonne in unserer Nähe und auf demselben Wege passirt. General Chassé war bei derselben. Der alte Krieger hatte in St. Nikolas von Seiten der vorzüglichsten Bewohner ihrer Verehrung erhalten. Mehrere Bürger Gents hatten sich nach Loo-Christi begeben, um den Holländern, welche früher in Gent in Garnison standen, ihre Dienste anzubieten; aber sie scheinen nichts zu bedürfen, da sie von den Französischen Offizieren mit der zartesten Aufmerksamkeit behandelt werden, und die gemeinen Soldaten vertraulich mit ihrer Escorte sich unterhalten und trinken. Doch mußten in Loo-Christi Einige im Schnee bivouakiren, da die Kirche nicht geräumig genug für Alle war und die Franzosen keine andere Wohnung finden konnten.

Antwerpen, vom 3. Januar. — Das 5te Infanterie-Regiment, dessen Abreise seines musterhaften Betragens wegen von den hiesigen Einwohnern sehr bedauert wurde, ist heute Morgen hierher zurückgekehrt, und hat seine Kasernen wieder bezogen.

Der General v. Castellane, Commandeur der ersten Brigade der 2ten Infanterie-Division, hat heute Morgen mit seinen Truppen und einer Artillerie-Batterie den Rückmarsch angetreten. Ein Theil jener Brigade

ist durch Antwerpen gekommen, und wird heute in Mecheln, morgen in Brüssel übernachten. Am 8ten wird sie in Lille eintreffen, und daselbst am 14ten von dem Könige der Franzosen gemustert werden.

Schweiz.

Die Neuchateller Zeitung sagt: „Es wird von Tag zu Tage wahrscheinlicher, daß sich auch Zug an die 6 Kantone anschließen wird, welche die Aufrechthaltung des alten Bundes wollen, unter dem die Schweiz glücklich und friedlich gelebt hat. Auch Tessin zählt viele Anhänger an dem alten Bunde."

Türkei.

Zufolge Nachrichten aus Konstantinopel vom 19. December ergiebt sich, daß die (bereits angezeigte) Räumung von Konieh durch die Türken, eine von dem Großwesier selbst angeordnete, aus der Natur seines Angriffsplanes hervorgehende Maßregel war. Sobald dieser Feldherr seine gesammten Truppen, an 60,000 Mann, in Akschehir vereinigt hatte, brach er nach Konieh auf, während er gleichzeitig durch den Pascha von Trebisond mit 20,000 Mann eine Bewegung über Kaißarieh in die rechte Flanke und durch Suleiman Pascha mit ungefähr 10,000 Mann eine ähnliche in die linke Flanke des Feindes ausführen ließ. Diese Dispositionen hatten zur Folge, daß Ibrahim Pascha den Angriff in Konieh nicht erwartete, sondern sich in die Défileen des Taurus, in der Richtung nach Karaman warf. — Man sieht zu Konstantinopel mit jedem Tage Nachrichten von einem entscheidenden Schlage entgegen, und hofft, bei der beträchtlichen Ueberlegenheit an Truppenzahl auf Seite des Großwesiers, daß die Befreiung von Kleinasien die unmittelbare Folge desselben seyn werde. — Die Aegyptische Flotte soll nach Alexandria zurückkehren, um sich auszubessern; die Türkische überwintert in den Dardanellen. (Oest. Beob.)

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter Karoline mit dem Ober-Amtmann Herrn Puschmann auf Neuwalte mache ich allen Verwandten und Freunden ergebenst bekannt.

Deutschhammer den 7. Januar 1833.

Verw. Einhorn, geb. Seideln.

Als Verlobte empfehlen sich zu gütigem Wohlwollen
Karoline Einhorn.
B. Puschmann.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 6ten d. M. zu Pawonkau vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir hiermit ganz ergebenst an und empfehlen uns zu geneigten Wohlwollen.

Cziasnau den 8. Januar 1833.

Herrmann v. Frankenberg-Ludwigsdorff,
Jeannette v. Frankenberg-Ludwigsdorff,
geb. v. Heidebrand.

Entbindungs-Anzeigen.

Die glückliche Entbindung meiner geliebten Frau von einem muntern Knaben zeige ich meinen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.

Neisse den 10. Januar 1833.

Bernhard Franck.

Die heute Abend 9 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau von einem gesunden Knaben, beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.

Breslau den 12. Januar 1833.

Wilhelm Regner.

Todes-Anzeigen.
(Verspätet.)

Den 23. December 1832 früh 11½ Uhr entschlief sanft unsere theure innig geliebte Gattin und Mutter, geb. Amalie Radynska, in einem Alter von 36 Jahren, schmerzlich beweint von ihren Hinterlassenen, welche um stilles Beileid bitten.

Bojanowo den 12. Januar 1833.

Kunkel, nebst Familie.

Am 7ten d. M. Abends 6 Uhr starb hierselbst nach viermonatlichen Leiden an einer chronischen Unterleibs-Erkrankheit der Königliche Kreis-Schulen-Inspector, Erzpriester und hiesige Stadtpfarrer Herr Raphael Fleischer im 62sten Jahre seines Alters. Verehrt und geliebt von allen die ihn kannten, war er ein treuer Diener seines Amtes, seinen Untergebenen ein milder Vorgesetzter, den Armen Wohlthäter, mir aber durch vierzig Jahre ein aufrichtiger biederer Freund. Seinen vielen auswärtigen Freunden und Bekannten widme ich diese ergebene Anzeige in der Ueberzeugung, daß auch in Ihnen das Andenken an den Verstorbenen nie erlöschen wird. Münsterberg den 8. Januar 1833.

Landrath des Münsterberger Kreises
E. F. v. Wentzky.

Am 9ten d. Mts. starb zu Glatz an den Folgen einer plötzlich eingetretenen und zugleich sich völlig ausgebildeten Unterleibsentzündung nach einem 48stündigen Krankenlager, unser sehr geachteter und zu den besten Hoffnungen berechtigende Kamerad, der Seconde-Lieutenant Herrmann Eduard Schnuppe in dem Alter von 21 Jahr 11 Monat, welches mit Bedauern über seinen Verlust, dessen auswärtigen Verwandten und Freunden hierdurch anzeigt

Das Offizier-Corps Königl. 11. Inf.-Regts.

Theater-Nachricht.

Montag den 14ten: Der Berggeist im Riesengebirge. Großes pantomimisches Zauber-Ballet in 3 Akten. Vorher zum 2tenmale: Die beiden Pächter. Dlle. Adler letzte Vorstellung im Ballet vor ihrem Abgange von hiesiger Bühne.

Allen denen den herzlichsten Dank,
die meinetwegen
heut Liebe und Freundschaft verband.
Am 12. Januar 1833. Tiche.

Concert - Anzeige.

Donnerstag den 17. Januar findet das II. Abonnement-Concert des Musik-Vereins der Studirenden im Musiksaale der Universität statt.

I. Theil:

1) Ouverture zur grossen Oper „Olympia" vom Ritter Spontini.
2) Duett mit Chor (Chor der Räuber) aus der Oper „die Räuberbraut" von Ferd. Riess.
3) Introduction und Variationen für Clarinette von Bärmann, vorgetragen von Herrn Wolf.
4) Vierstimmige Gesänge: a) Die Liebesboten, b) Küssen und Weinen, von Uhland und Otto.

II. Theil:

1) Ouverture in C-Moll zum Schauspiel „Fridolin" von W. Klingenberg.
2) Doppel-Concertino für Flöten von Cramer, vorgetragen von Hrn. Gohl und einem Vereinsmitgliede, Herrn stud. jur. Tschidel.
3) Vierstimmige Gesänge: a) Mein Hannchen, von Ed. Tauwitz, b) Der Zopf, von Hesselbach.
4) Finale des 2ten Akts aus Cherubini's Wasserträger, für Solostimmen und Männerchor.

Billets à 10 Sgr. sind in den Musikhandlungen der Herren Cranz, Förster und Leuckart und à 15 Sgr. an der Kasse zu haben.

Einlass um 6 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende 9 Uhr.

Breslau den 14. Januar 1833.

Die Direction des Musik-Vereins der Studirenden.

Klingenberg. Lengfeld. Tilgner.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 16ten Januar, Abends 6 Uhr, wird Herr Prof. Dr. Fischer über die chemische Wirkung der galvanischen Ketten, verglichen mit denen der galvanischen Säule, einen Vortrag halten.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Der Stadtgerichts-Actuarius Franz Kraniger zu Landeck ist durch die gleichlautenden Erkenntnisse des Königl. Criminal Senats de publ. den 12ten December 1831 und des 2ten Senats des Königl. Ober-Landes-Gerichts von Schlesien zu Breslau de publ. den 4ten Juli 1832, wegen Verfälschung gerichtlicher Urkunden und des Hypotheken-Buches, Betrügereien durch Mißbrauch seines Amtes, Unterschlagung der ihm vermöge seines Amtes anvertrauten Gelder und Veruntreuung einer Königl. Kasse als Königl. Stadtgerichts-Actuarius, kassirt, zu ferneren Diensten des Staates für unfähig und des Rechts, die preußische National-Kokarde zu tragen, für verlustig erklärt worden. Den gesetzlichen Vorschriften gemäß wird diese Bestrafung des rc. Kraniger hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht. Glatz den 10ten Januar 1833.

Königl. Landes-Inquisitoriat.

Bekanntmachung.

Der hier vacant gewordene evangelische Schulrektor-Posten soll von Ostern d. J. ab anderweitig besetzt werden. Candidaten der Theologie, welche geneigt sind, die Ertheilung dieses Amtes mit 200 Rthlr. fixirten Gehalt, freier Wohnung und Holz nachsuchen zu wollen und dabei nachweisen, die hierzu erforderliche Prüfung bestanden zu haben oder bestehen zu wollen, können sich in portofreien Briefen oder persönlich den 28sten Januar, 11ten Februar und 11ten März d. J. vor uns melden. Münsterberg den 10ten Januar 1833.

Der Magistrat.

Verpachtung.

Das hiesige Brau-Urbar soll vom 1sten Juni 1833 ab auf 6 hintereinander folgende Jahre in termino den 16ten März früh um 10 Uhr in unserm rathhäuslichen Sessions-Zimmer mit Vorbehalt des Zuschlages von Seiten der Brau-Deputation an den Meistbietenden verpachtet werden. Cautionsfähige und Pachtgeneigte werden hiermit eingeladen, und sind die Pachtbedingungen zu jeder schicklichen Zeit bei uns einzusehen. Ein rationeller Brauer kann sowohl wegen der Lage des Ortes, als der Frequenz der hiesigen Bäder seine Finanz-Verhältnisse merklich verbessern.

Landeck den 8ten Januar 1833.

Der Magistrat.

Avertissement.

Zufolge Verfügung des Königl. Hochpreisl. Ober Landes-Gerichts von Ober-Schlesien vom 11. December v. J. soll das Mobiliare im Schlosse zu Schimischow bestehend in Betten, Gläsern, Büchern, alten Möbeln u. s. w. auctionis lege veräußert werden. Hierzu steht Terminus auf den 11ten Februar d. J. und die folgenden Tage im Schlosse zu Schimischow an, wozu zahlungsfähige Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Zuschlag nur gegen sofortige baare Zahlung erfolgen wird.

Groß-Strehlitz den 11. Januar 1833.

Vigore Commissionis: Bobla.

Auction.

Auf gerichtliche Verfügung sollen am 15ten d. Mts. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr und die folgenden Tage im Schlössel am Roßmarkte vor dem Oderthore die zum Nachlasse der Gastwirth Hamberger gehörigen Effekten, bestehend in Por-

zellain, Gläser, Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles, Hausgeräth und allerhand Vorrath zum Gebrauch an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau den 4ten Januar 1833.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Auctions-Anzeige.

In dem Nachlasse der Gastwirth Hamberger befindet sich auch ein Billard, einige Sätze Kegel mit Kugeln und verschiedene Schenk-Utensilien. Alles dieses wird in der auf den 15ten d. M. im Schlössel am Viehmarkte angesetzten Auction, und zwar Vormittags 10 Uhr vorkommen. Breslau den 10. Januar 1833.

Mannig, Auctions-Commissarius.

Bekanntmachung.

Die im Weihnachts-Termin 1832 fällig gewordenen Zinsen der Großherzoglich Posenschen Pfandbriefe, werden gegen Einlieferung der betreffenden Coupons vom 1sten bis 16ten Februar 1833, die Sonntage ausgenommen, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr in Berlin durch den unterzeichneten Agenten in seiner Wohnung, und in Breslau durch die Herren C. T. Löbbecke & Comp. ausgezahlt. Nach dem 16ten Februar wird die Zinsenzahlung geschlossen, und können die nicht erhobenen Zinsen erst im Johannis-Termin 1833 gezahlt werden.

Berlin, den 10. Januar 1833.

Robert, Commissions-Rath,
Behren-Straße No. 45.

In Folge obiger Bekanntmachung werden wir die fälligen Posener Pfandbriefs-Zinsen vom 1. bis 16. Februar 1833, die Sonntage ausgenommen, in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr auszahlen.

C. T. Löbbecke & Comp.
Schloßstraße No. 2.

15,000 Rthlr. à $4\frac{1}{2}$ pCt. jährliche Zinsen sind auf Hypotheken sofort zu vergeben, auch können wir mehrere Kapitalien auf Wechsel zu diesem Termine ausleihen.

**Anfrage- und Adress-Bureau
im alten Rathhause eine Treppe hoch.**

Teich-Schoben

sind beim Dom. Hünern bei Breslau gegen 60 Schock zu verkaufen.

Wind-Mühlen-Verkauf.

Bei dem Dom. Ullersdorff bei Ottmachau, steht eine ganz brauchbare Windmühle, welche cassirt werden soll, zum Verkauf. Kauflustige können sich deshalb täglich daselbst melden.

Eine Parthie verschiedene sehr schöne Stickmuster zu äußerst billigen Preisen liegen zum Verkauf im Anfrage- und Adreß-Büreau im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Wagen-Verkauf.

Mehrere Gattungen neuer Staats-Wagen zweisitzig wie auch viersitzig, darunter ein schon gebrauchter, stehen zum Verkauf bei dem Wagenbauer Lincke, wohnhaft Hummerei No. 41.

☞ Saamen-Anzeige. ☜

Zur Bequemlichkeit meiner verehrten Kunden und Saamenbedürfenden habe ich eine Niederlage meiner Garten-, Feld- und Blumensämereien in No. 41. Albrechtsstraße im Eckhause nahe am Ringe eingerichtet, wo alle geneigten Aufträge für Sämereien, so wie für alle übrigen Garten-Artikel, welche meine Verzeichnisse besagen, angenommen und bestens beschafft werden. Uebrigens bleibt auch der Verkauf sämmtlicher Garten-Artikel, nach wie vor, in meinem Garten in der Schweidnitzer Vorstadt Gartenstraße No. 4.

Breslau den 14ten Januar 1833.

C. Chr. Monhaupt.

Sehr sauber gearbeitete Johanniter-Kreuze; Ballschmuck

aller Art, wie Armbänder, Halsketten, Diademe, Ringe, Haar- und Tuchnadeln und sehr viele andere Gegenstände der Art, und

Aechten alten Mallaga

die Flasche zu 18 Sgr. empfingen so eben und verkaufen sehr wohlfeil

Hübner & Sohn,
Ring Nro. 32., eine Stiege hoch.

Die fünfte Fortsetzung zu dem Haupt-Catalog der

Leuckartschen Lesebibliothek

am Ringe No. 52.

welche fortwährend mit den neusten Erscheinungen vermehrt wird, ist vor kurzem erschienen und enthält über 1000 neu angeschaffte Bände.

Theilnehmer zur Leihbibliothek, dem Journal- und Taschenbücher-Lesezirkel, der Jugend-Bibliothek, dem Lesezirkel der neusten Bücher und Mode-Journal-Lesezirkel können jederzeit beitreten.

Lokales.

In Johann Friedrich Korn des ält. Buchhandlung (Ring No. 24) erscheint so eben:

Adreß- und Wohnungs-Verzeichniß der sämmtlichen Herren Landtagsdeputirten und deren Bureau-Beamten. Aufgenommen und alphabetisch geordnet von Friedrich Mehwald, Redacteur des Breslauer Adreßbuchs, der Schlesischen Zeitung für Musik ꝛc.

Concert-Anzeige.

Im Winter-Zirkel findet am Mittwoch den 16ten d. M. das dritte Concert statt. Der Anfang ist präcise um 5½ Uhr.

Literarische Anzeige.

Das Reglement über die Gravamina in geistlichen Sachen und die Stolae-Tax-Ordnung für Schlesien. Nebst dem Edict von Güntersblum, den Gesetzen über den Parochial-Zehnten, und den älteren Bestimmungen über die Confessionsverhältnisse in Schlesien. Herausgegeben von Karl Adolph Menzel, Consistorial- und Schulrath. Breslau bei Wilhelm Gottlieb Korn. 1833. gr. 8. S. 94. IV. Preis: 12½ Sgr.

Der Mangel einzelner Abdrücke der auf dem Titel genannten Edicte hat die Veranstaltung der vorliegenden Ausgabe derselben veranlaßt, welche an die vor Kurzem in demselben Verlage erschienene Sammlung der Reglements und Verordnungen über das Preußische Volksschulwesen sich anschließt. Es erschien zweckmäßig, die Paragraphen des Westphälischen Friedens, welche Schlesien betreffen, und die Altranstädtische Convention nebst dem Breslauischen Executions-Receß, auszugsweise mit aufzunehmen, weil die darin enthaltenen Bestimmungen die Grundlage für gewisse Confessions-Verhältnisse in Schlesien bilden, welche unabhängig von der allgemeinen kirchlichen Gesetzgebung bestehen, indem, in Gemäßheit derselben, die evangelischen Kirchen der Fürstenthümer Liegnitz (mit Wohlau), Brieg, Münsterberg und Oels die älteren Pfarrgerechtsame mit Wiedmuthen und Zehnten besitzen, welche in andern Theilen der Provinz den katholischen Kirchen gehören. Außerdem ist dem Rudolphinischen Majestätsbriefe für Schlesien vom 20sten August 1609 eine Stelle vergönnt worden, da die in demselben enthaltene Norm der Gleichheit und Gegenseitigkeit beider Confessionen im Laufe der Zeit wieder Gültigkeit gewonnen hat, und im Wesentlichen dem jetzigen Zustande entspricht. Wegen der in dem neuen Schul-Reglement für die Universität Breslau und die damit verbundenen Gymnasien vom 26sten July 1800 enthaltenen Bestimmungen über die unter das Königliche Patronat übergegangenen Kirchen des ehemaligen Jesuiten-Ordens und nachherigen Schulen-Instituts ist ein Auszug aus dem gedachten Reglement aufgenommen worden, da die Festsetzungen desselben über die bei diesen Kirchen und Pfarren vorkommenden Bauten für die Betheiligten von großer Wichtigkeit ist, und nicht allen bekannt zu seyn scheint.

Schließlich ist zu bemerken, daß das Reglement über die Gravamina in geistlichen Sachen der in Schlesien subsistirenden Religionen und die Stolae-Tax-Ordnung für Schlesien, welcher auch das Edict über die Parochial-Verhältnisse der Königlichen Beamten vom 25sten November 1754 beigefügt worden ist, nicht blos wegen ihres materiellen Inhalts für Kirchen- und Justizbeamte wichtig sind, sondern daß der Geist, mit welchem in dem erstern Reglement, im Jahre 1750 auf Veranlassung des großen Königs, die so schwierigen Verhältnisse der verschiedenen Confessionen behandelt und für Schlesien festgestellt worden sind, — allen, die dabei thätig gewesen, zum Ruhme — auch aus einem allgemeinen Gesichtspunkte für die Gegenwart wie für die Geschichte von Interesse erscheinen dürfte.

Literarische Anzeige.

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring und Kränzelmarkt-Ecke) ist zu erhalten:

B. Laubender, Dr., die Hausthier-Seuchen und ihre Geschichte. In zwei Abtheilungen. gr. 8. München bei Fleischmann. Preis 2 Rtlr.

Wir halten es für Pflicht, dieses wahre Noth- und Hülfsbuch, dessen Vortrefflichkeit sich uns durch Erfahrung bewährt hat, allen Landwirthen und Grundbesitzern überhaupt recht nachdrücklich zu empfehlen.

Bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring und Kränzelmarkt-Ecke) ist angekommen:

Die sechste rechtmäßige, sehr vermehrte und verbesserte Ausgabe des

Allgemeinen Fremdwörterbuches

oder

Handbuch zum Verstehen und Vermeiden

der in unserer Sprache mehr oder minder gebräuchlichen fremden Ausdrücke, mit Bezeichnung der Aussprache, der Betonung und der nöthigsten Erklärung

von Dr. J. C. A. Heyse,

weil. Schuldirektor zu Magdeburg u. s. w.

2 Bände. gr. 8. Velin Druckpapier. Preis 2¼ Rthlr.

Ueber den Werth und die Brauchbarkeit dieses Werkes hat die Stimme der Kritik und der Beifall des Publikums längst entschieden, wie der in neuerer Zeit immer noch zunehmende schnelle Absatz bestätigt, der binnen drei Jahren schon wieder diese sechste Ausgabe erforderlich machte. Der jetzige Herausgeber, Herr Dr. K. Heyse, (Professor an der Königl. Universität in Berlin), der würdige Sohn des verewigten Verfassers, hat diese Ausgabe abermals mit neuen und wesentlichen Vorzügen ausgestattet, indem er sich, selbst durch den hinlänglich gesicherten Ruf des Buches, in dem unermüdeten Streben nach fortwährender Vervollkommnung desselben nicht aufhalten ließ, sondern sich sowohl einer, Zeile für Zeile durchprüfenden Revision des ganzen Werkes hinsichtlich der Wortformen, grammatischen Angaben, Worterklärungen, Orthographie, Betonung u. s. w. mit größter Sorgfalt unterzogen, als auch diese neue Ausgabe wieder mit einigen 1000 Wörtern aus den verschiedensten Gebieten des Lebens und Wissens vermehrt hat.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung habe ich in die drei Eichen Nicolai-Straße No. 8. eine Stiege hoch verlegt.

Breslau den 12. Januar 1833.

Hahn, Justiz-Commissarius.

Im Verlage der Gräson'schen Buchhandlung (Fr. Hentze) in Breslau, Blücherplatz No. 4. ist erschienen, zu haben und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Wandkarte von Deutschland
von
H. Krümmer.

2te verbesserte Auflage, in 4 Blatt à 20 Sgr. in welcher neuen Gestalt sie sich gewiß noch mehr der Einführung in Schulen erfreuen wird.

Menagerie-Anzeige.

Heute, Montag den 14ten Januar 1833.
7te große Hauptfütterung, des Abends 5 Uhr,
bei welcher Hr. Anton van Aken heute zum erstenmal sich in den Käfig der beiden gestreiften Hyänen begiebt und dieselben in einem solchen gezähmten Grade erscheinen, wie man bereits dasselbe von der gefleckten Hyäne gesehen hat; mehrmals wurde gezeigt, daß man zu einer Hyäne gegangen und Viele behaupteten, daß solches Thier entweder vieles aus Furcht vor ihrem Gebieter leisten möge, oder daß es ein Unterschied zwischen der gefleckten oder gestreiften Hyäne rücksichtlich ihrer Grausamkeit gebe; allein hier kann man sich von beidem überzeugen und noch nie hat man gesehen, daß es ein Mensch gewagt hätte, sich mit zwei der grausamsten Thiere (nämlich Hyänen) in ein und denselben Behälter einzuschließen, und dennoch sein Recht als Herrscher über dieselben behauptet habe; hier kann man am besten sehen, daß nicht Kraft und Stärke, sondern was Muth und Ausdauer selbst bei den gewagtesten Unternehmungen vermag.

Nach dieser Art Zähmung, wird alsdann so wie jeden Abend nach der Fütterung die Abrichtung des Königstiegers, des Leoparden und der gefleckten Hyäne von demselben gezeigt.

Indem ich mir die Freiheit nehme meine geehrten Gönner zu diesem merkwürdigen Naturschauspiel einzuladen, glaube ich mit Gewißheit versichern zu können, daß jeder befriedigt den Schauplatz verlassen wird.

Wilhelm van Aken.
Eigenthümer der großen Menagerie.

Meß-Anzeige.

Zur bevorstehenden Frankfurther Reminiscere-Messe erlaube ich mir hierdurch, mich mit einem Lager aller Arten Stroh- und Papierhüten u. a. m. eigener Fabrik, bestens zu empfehlen.

A. d'Heureuse in Berlin,
im Stadtrath Gründlers Hause, Junker- und Oberstraßen-Ecke.

Anzeige.

Sehr wohlschmeckende Neunaugen in ganzen und halben Ankern, so wie Schockweise und in kleineren Quantitäten offerirt billigst

Chr. Kliche, Reusche-Straße No. 12.

C. F. Kurz & Comp.
in Frankfurt an der Oder

empfehlen sowohl in als außer den Messen ihr bestassortirtes Lager von allen Arten Knöpfen, wollenen und baumwollenen Strickgarnen, Häkel-, Stick- und Nähseide, Stickwolle und Stickmuster, Canavas, Elberfelder baumwollene und seidene Tücher in den neuesten Mustern, Westenzeuge, gewebte Kanten und Hosenträgerbänder, und übernehmen Ein- und Verkäufe von Waaren aller Art unter den billigsten Bedingungen.

Anzeige.

Indem wir uns auf unsere Anoncen, welche wir herumschicken, beziehen, so wollen wir auch nicht verfehlen, einem hochgeehrten Publikum hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß wir mit einem vollständigen, selbst verfertigten optischen Waarenlager in hiesiger Stadt angekommen sind, und solches im Gasthofe zum goldnen Baum am Ringe, Zimmer No. 6, gänzlich zum Verkauf aufstellen werden. Wir bitten jeden Kenner und Liebhaber, der sich von der Güte unserer Instrumente, besonders von regelmäßig perescopisch geschliffenen Augengläsern gefälligst überzeugen will, uns mit seinem Besuch zu beehren. Unsere Waaren lassen wir nicht herumtragen, noch vielweniger tragen wir solche selbst herum, sondern kommen nur auf Verlangen in resp. Wohnungen. Besonders wollen wir noch bemerken, daß wir nur feste Preise haben. Der Aufenthalt dauert 14 Tage, wo wir während dieser Zeit den ganzen Tag anzutreffen sind.

Kriegsmann & Haßler, Optici aus Baiern, wohnhaft in Magdeburg.

Anzeige.

Von dem leichten feinen Petit-Porterico à 8 Sgr. pr. Pfd. erhielt wieder neue Zufuhr, ferner empfehle auch noch

Magdeburger Canaster à 6 Sgr.
Deutschen Portorico à 5 Sgr.
und Deutschen Canaster à 4 Sgr. pr. Pfd.

zur gütigen Beachtung

Carl Busse,
Reusche-Straße No. 8. im blauen Stern.

Anzeige.

Sehr schöne geräucherte pommersche Gänsebrüste pr. Stück 20 Sgr.; eine Hälfte 10 Sgr.; in Dutzend billiger; marinirte See-Backfische pr. Stück 3 Sgr.; marinirte Aale pr. Stück 2½ Sgr.; Trüffelwurst pr. Pfd. 16 Sgr.; feine Magdeburger Graupe pr. Pfd. 2½ Sgr. und 3 Sgr.; frischer Astrachanscher Caviar pr. Fässel 1 Rthlr. und 1¼ Rthlr., und frische Holländische Speckbücklinge offerirt

G. B. Jäckel.

Roßhaar-Offerte.

Daß ich die, schon seit mehreren Jahren von dem Herrn J. Potsdammer übernommene, und, wie ich überzeugt bin, zur Zufriedenheit meiner geneigten Abnehmer fortgeführte Roßhaar-Niederlage durch billige Ankäufe nicht nur bestens assortirt, sondern auch die Preise herabgesetzt habe, zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, und verspreche meinen geneigten Abnehmern die beste Waare zu den möglichst billigsten Preisen.

Breslau den 14ten Januar 1833.

Marcus Manasse,
Antonien-Straße No. 9. im weißen Roß.

Gute trockene Wasch-Seife in Stegen à Pfund 4¾ Sgr., der Centner 15½ Rthlr. empfiehlt Franz Karuth,
Elisabeth-Straße No. 13. im goldnen Elephant.

Bei H. Holschau dem älteren (Reusche-Straße im grünen Polaken) sind ganze und getheilte Loose zur 1sten Klasse 67ster Lotterie, für Auswärtige und Hiesige zu haben.

Loosen-Offerte.

Mit Loosen zur 1sten Klasse 67ster Lotterie, deren Ziehung am 18ten d. M. statt findet, empfiehlt sich
August Leubuscher,
Blücherplatz No. 8. im goldnen Anker.

Anzeige.

Eine häusliche Familie von Distinction wünscht Mädchen in Pension zu nehmen. Strenge Aufsicht, feine Behandlung und möglichst gute Pflege werden zugesichert. Das Nähere ist zu erfahren bei dem Herrn Subsenior Rother in der Herrenstraße No. 22.

Breslau den 10ten Januar 1833.

Offene Stelle.

Ein tüchtiger Klein-Uhrmacher-Gehülfe findet bei mir sogleich eine offene Stelle.

Liegnitz den 10ten Januar 1833.

W. Reichel.

Reisegelegenheit

Gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin, am 16. Januar abgehend, Reusche-Straße No. 26.

Gute und schnelle Reisegelegenheit nach Berlin zu erfragen in den drei Linden, Reuschestraße.

Apothekergehülfen und Haus-Offizianten jeder Art werden stets versorgt und unentgeltlich nachgewiesen vom Anfrage- und Adreß-Bureau im alten Rathhause eine Treppe hoch.

Vermiethung.

In der Herrenstraße Nro. 30. ist eine Wohnung von 3 Stuben, lichte Küche, Kuchelkabinet, Bodenkammer und Keller, an einen ruhigen Miether oder Mietherin zu vermiethen und auf künftige Ostern zu beziehen. Das Nähere ist bei dem Wirth in der 2ten Etage zu erfahren.

Zu vermiethen.

An der Promenade in der heiligen Geist-Straße No. 16. ist eine sehr freundliche Wohnung im dritten Stock, bestehend in 3 Stuben 1 Alkove nebst Zubehör an eine stille Familie zu vermiethen und auf Ostern zu beziehen. Das Nähere Schmiedebrücke in Warschau beim Wirth.

Zu vermiethen

ist von Ostern dieses Jahres ab ein großes feuerfestes Gewölbe im Hospital zu St. Bernhardin und das Nähere beim Schaffner daselbst zu erfragen.

Zu vermiethen.

Zum gegenwärtigen Landtage ist eine freundliche gut meublirte Stube zu vermiethen. Das Nähere Karlsstraße No. 2. beim Rendant Häusler.

Zu vermiethen

und Termin Ostern zu beziehen ist Messergasse No. 20. im Wallfisch die Bierbrauerei nebst Stallung und Beigelaß. Dieses Lokale eignet sich auch für jedes andere viel Raum erfordernde Gewerbe. 2.) Die Destillateur oder Speisegelegenheit und 3.) einige Wohnungen für prompte Zinsenzahler billig. Näheres bei dem Kaufmann J. Schultz, Albrechts-Straße No. 28.

Zu vermiethen

ist eine Schlosser-Werkstatt nebst Wohnung an einen friedlichen Miether der auch gern einen Theil der Miethe abarbeiten kann. Das Nähere Antonienstr. No. 29.

Zu vermiethen und Ostern zu beziehen

Schweidnitzer-Straße No. 28 ohnweit der Promenade im 1sten Stock 7 bis 9 Stuben, 3 Kabinets und zwei Küchen zusammen auch getheilt; im 2ten Stock 1 Stube, 1 Kabinet und Küche. Das Nähere par terre bei dem Eigenthümer.

Zu vermiethen

und Ostern zu beziehen ist Nicolai-Thor Fischergasse Nro. 13. eine Wohnung von 2 Stuben, 1 Kabinet, Küche und Zubehör, nebst Gartenbenutzung.

Zu vermiethen

ist Termino Ostern auf der Schuhbrücke in Nro. 8. zur goldnen Waage die 2te Etage, bestehend in sechs Stuben nebst dazu gehörigem Gelaß.

Angekommene Fremde.

Am 11ten: In den 3 Bergen: Hr. v. Adlersfeld, Bürgermeister, von Neustadt; Hr. Gotti, Banquier, von Warschau; Hr. Baron v. Bissina, von Beerberg. — Im goldnen Schwerdt: Hr. Donauer, Kaufmann, von Leipzig; Hr. Wirth, Kaufmann, von Iserlohe; Hr. Schaar, Kaufmann, von Freistadt, Hr. Kriegsmann, Hr. Haßler, Optici, von Magdeburg. — Im blauen Hirsch: Herr Baron v. Reisewitz, Landschafts-Director, von Wendrin; Hr. Baron v. Reisewitz, Landschafts-Syndikus, von Ratibor; Hr. Sladczyk, Kämmerer, von Gleiwitz; Hr. Peukert, Kaufm., von Neisse. — Im weißen Adler: Hr. v. Koszutsky, von Schwibidowe. — In der goldnen Gans: Herr Hr. v. Sehr-Thoß, Landrath, von Neustadt; Hr Graf von Sehr-Thoß, von Dobrau; Hr. v. Sydow, Kreis-Deputirter, von Thamm; Hr. v. Dyhrn-Czettritz, Landes-Eltester, von Ober-Herzogswaldau; Hr. Jomain, Kaufm., von Beaune. — Im goldnen Baum: Hr v. Gersdorff, Rittmeister, von Sänitz; Hr. v. Gersdorff, von Kodersdorff; Hr. Graf von Pfeil, Landes-Eltester, von Ellguth; Hr v. Tschirschky, von Kobelau; Hr Kellner, Kaufmann, von Reichenbach — In zwei goldnen Löwen: Hr. Troplowitz, Kaufmann, Hr. Troplowitz, Maler, beide von Gleiwitz. — Im goldnen Zepter: Hr. Menzel, Inspector, von Neuhoff; Hr. Kleinert, Inspector, von Ottwitz. — Im weißen Storch: Hr. Christ, Kaufmann, von Landeshut; Hr. Brecht, Bürgermeister, von Ratibor. — Im goldnen Löwen: Hr. Fischer, Gutsbes., von Poln. Peterwitz; Hr. Wallczek, Gutsbesitzer, von Walzen. — In den 3 Hechten: Hr. Kapuszinski, Gutsbes., von Czarke. — Im Privat-Logis: Hr. Fränzel, Pächter, von Mittel-Zibelle, am Ringe Nro. 16; Herr Block, Amtsrath, von Schierau, am Ringe No. 46; Herr Längner, Rathmann, von Goldberg, am Ringe No. 56; Herr v. Keltsch, Landes-Eltester, von Skarsine, Weidenstr. No. 30; Hr. Lepper, Senator, von Lauban, goldne Radegasse; Hr. Adolph, Rathmann, von Ujest, Dominikanerplatz No. 2.

Am 12ten: In den drei Bergen: Hr. Graf zu Stollberg-Wernigerode, Landrath, von Kreppelhoff. — In der goldnen Gans: Hr. Major v. Prittwitz, Landrath, von Schmoltschütz; Hr. Graf v Reichenbach, von Craschnitz; Hr. Leupold, Kaufmann, Madam Töpfer, beide von Waldenburg. — Im Rautenkranz: Hr. Graf v. Potworowsky, von Schwusen. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Ziegler und Klipphausen, Regierungsrath, von Dambrau; Hr. v. Richthofen, Lieutenant, von Neisse; Hr. Fiebig, Bürgermeister, von Kanth. — Im goldnen Baum: Hr. v. Zedlitz, Landrath, von Herrmanswaldau. — In der goldnen Krone: Hr. v. Schöning, Regierungs-Secretair, von Oppeln. — In den 2 goldnen Löwen: Hr. Großmann, Ober-Zoll-Inspector, von Ziegenhals. — Im Privat-Logis: Hr. Ludwig, Apotheker, von Brieg, Bischofsstraße No. 5; Hr. Hierich, Landschafts-Calculator, von Liegnitz, Ohlauerstraße No. 58; Hr. Bauer, Kaufmann, von Görlitz, Schuhbrücke No. 8; Hr. Weisbach, Kaufmann, von Glogau, am Ringe No. 24; Hr. Scholz, Schullehrer, von Reichenbach, Tauentzinstr. No. 34; Hr. Gebauer, Bürgermeister, von Oels, am Ringe No. 15; Hr. Teichelmann, Senator, von Neisse, Wallstraße No 30.

Wechsel-, Geld- und Effecten-Course in Breslau vom 12. Januar 1833.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . .	2 Mon.	—	$144\frac{1}{2}$
Hamburg in Banco . . .	a Vista	$153\frac{1}{2}$	—
Ditto	4 W.	—	—
Ditto	2 Mon.	$152\frac{1}{3}$	—
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. $29\frac{5}{6}$	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	—	$103\frac{1}{3}$
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	$103\frac{1}{3}$
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	—	$103\frac{1}{2}$
Berlin	a Vista	—	100
Ditto	2 Mon.	—	$99\frac{3}{4}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten		$96\frac{1}{2}$	—
Kaiserl. Ducaten		96	—
Friedrichsd'or		$113\frac{1}{2}$	—
Louisd'or		$113\frac{1}{4}$	—
Poln. Courant		$101\frac{1}{6}$	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	—	$93\frac{3}{4}$
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	4	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Seehandl. Präm.-Sch. à 50 Rtl.	—	—	$51\frac{1}{2}$
Gr. Herz. Posener Pfandbr.	4	—	$99\frac{1}{4}$
Breslauer Stadt-Obligationen	$4\frac{1}{2}$	—	$104\frac{1}{3}$
Ditto Gerechtigkeit ditto . .	$4\frac{1}{2}$	—	91
Wiener Einl. Scheine	—	42	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	$106\frac{1}{6}$	—
Ditto ditto . 500 Rthl.	4	$106\frac{1}{2}$	—
Ditto ditto . 100 Rthl.	4	—	—
Disconto	—	5	—

Ausländische Fonds. Poln. Pfandbr. $88\frac{1}{4}$ B.; dito Partial-Obligation. $58\frac{1}{2}$ G.; Wiener 5 p. Ct. Metall. $91\frac{1}{2}$ G.; dito 4 p. Ct. Metall. $79\frac{1}{4}$ G.

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 12. Januar 1833.

	Höchster:		Mittler:		Niedrigster:
Weizen	1 Rthlr. 9 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 6 Sgr. = Pf.	—	1 Rthlr. 3 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 2 Sgr. 6 Pf.	—	1 Rthlr. = Sgr. 9 Pf.	—	= Rthlr. 29 Sgr. = Pf.
Gerste	= Rthlr. 24 Sgr. 6 Pf.	—	= Rthlr. 22 Sgr. 9 Pf.	—	= Rthlr. 21 Sgr. = Pf.
Hafer	= Rthlr. 18 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 17 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 16 Sgr. = Pf.
Erbsen	1 Rthlr. = Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 29 Sgr. = Pf.	—	= Rthlr. 28 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch